



Impressionen aus der Klimaschutzkommune Wildpoldsried

Seit 1999 ist das Dorf Wildpoldsried im Allgäu dabei, Projekte zum Klimaschutz zu entwickeln. Unter dem Motto WIR (Wildpoldsried, Innovativ, Richtungsweisend) ist es dabei schon weit gekommen. Die Stromproduktion auf eigenem Grund deckt nicht nur den eigenen Bedarf sondern das Dreifache davon, auch die Wärme wird schon überwiegend aus Biomasse und Biogas erzeugt. Durch zahlreiche Preise ausgezeichnet (zuletzt durch den European Energy Award), werden zahlreiche Besuchergruppen angezogen. So konnten auch vor der Sommerpause zwei kleine Gruppen aus Garching, eine mit Frau Bürgermeisterin Hannelore Gabor, eine andere von der Agenda 21 das kleine Wunder besichtigen.

Bürgermeister Arno Zengerle betont die große Bedeutung des Zusammenwirkens aller in der Gemeinde, in der die neuen Projekte immer zuerst ausführlich mit den Bürgern diskutiert werden. Dabei ist es wichtig für den Allgäuer, dass sich die Sachen auch gut rechnen bevor er sich daran beteiligt. Die durch Verbrennung von Holz und Biogas erzeugte Wärme wird über ein Fernwärmenetz verteilt, an dem sich die meisten Anlieger angeschlossen haben, es soll einmal für alle verfügbar sein. Ein Großteil der elektrischen Energie wird von fünf über 100 Meter hohen Windrädern erzeugt, die durch Beteiligung von Bürgern finanziert wurden. Es rechnet sich für die Allgäuer: zunächst winkt eine Rendite von ca. 10% bis zur Abzahlung in 10 Jahren, danach von etwa 20% für eine Lebensdauer von 30-40 Jahren. An Dächern mit Photovoltaik mangelt es auch nicht. Zurzeit wird vor Ort unter Beteiligung von Siemens und der Hochschulen in Aachen und Kempten ein „smart grid“ Pilotprojekt aufgebaut, also ein „intelligentes“ Stromnetz, das die regenerativen Energien mit ihren Schwankungen und die Elektromobilität optimal integrieren soll. Auch Energieeffizienz wird sehr wichtig genommen. Ein neues Besucherzentrum wird „natürlich“ im Passivhausstandard errichtet, eine neue Schule wird als Plusenergiehaus geplant, worin die Kommune und der Bürgermeister den künftigen Baustandard sehen.

Vergleicht man die Zahlen von Garching mit denen von Wildpoldsried, so stellt man fest, dass Garching sechsmal so viele Einwohner wie Wildpoldsried hat, aber ca. 40 mal so viel Strom verbraucht, vor allem wegen dem Gewerbegebiet und der anspruchsvollen Forschung am Campus der TUM und in den Max-Planck Instituten. Bei der Energiewende ist Garching auf gutem Weg. Entsprechend seinem Leitbild will sich die Stadt, (ohne Campus und Institute), bis 2021 mit erneuerbaren Energien versorgen, (mit den Instituten etwas später). Eine ausreichende Stromerzeugung auf Garchinger Flur ist jedoch bisher nicht zu erkennen, weswegen die Planungen auch regional und überregional erfolgen müssen, wie in der Agenda Vision 2021 ausgeführt wurde. Auch über Windkraft wird neuerdings nachgedacht.

Was den Neubau des Werner Heisenberg Gymnasiums betrifft, so steht in dem vom Garchinger Stadtrat beschlossenen Klimaschutzkonzept, dass die Frage geprüft werden soll, ob das WHG als Plusenergiehaus erstellt werden kann. Trotz verschiedener Anregungen wurde diese Prüfung aber bisher nicht veranlasst. Auf der letzten Sitzung des Zweckverbandes WHG wurde vom Architekten das Plusenergiehaus nur am Rande erwähnt. Das Garchinger Klimaschutzkonzept wurde auch leider außerhalb des Stadtrates nicht diskutiert. Hier kann Garching von Wildpoldsried noch viel lernen.

Vesselinka P. Koch

Wolfgang Ochs